

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch

Gude, J.C.

Oldenburg, 1786

VD18 13449559-001

XLIII. Von der Taufe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15226

Lob- und Danklied,
nach überstandener Wassersnoth.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

532. Herr Gott, wir loben dich,

Mit lust und inniglich,

Du hast durch deine starke hand:

Aus noth gerissen leut und land.

Nun preisen dich der engel heer,

Die erde, himmel, lust und meer:

Weil sich gelegt dein zorn und

grimm,

So singen wir mit froher stimm:

Herrlich ist unser Gott!

Herrlich ist unser Gott!

Herrlich ist unser Gott!

Der herrscher Zebaoth.

Dein hohe macht und majestät,

Ist höher als der himmel geht.

Die wellen toben in der see,

Du bist noch grösser in der höh.

Das feste land erbebte gar,

Du hast gewendet die gefahr.

Gott, Vater, dir sey dank und

preis.

Du bist, der uns zu retten weiß!

Du Gottes Sohn sey hochgelobt,

Du hilffst, wann wind und wasser

tobt!

Gott, heilger geist, sey hoch

geehrt,

Der alle noth von uns gekehrt!

Der sturm ging über land und leut,

Und Gott hat sie aus noth befreit,

Wir waren zaghaft allzumal,

Gott hat gewendet noth und qual.

Der höchste Gott hat nicht ver-

schmäht,

Der gläubigen ihr angstgebet.

Er nahm den wellen ihre macht,

Und hat uns aus der noth gebracht.

Der wind hat sich nun ganz gelegt,

Das wasser stehet unbewegt.

Nun danken wir aus herzens-

grund,

O höchster, dir in dieser stund!

Laß uns noch weiter haben theil,

An deiner hülff, Herr, unser heil,

Hilf weiter uns an unserm ort,

Und segne land und leut hinfort!

Bewahr uns ferner, lieber Gott,

Für elend und für wassersnoth!

Herr Gott, wir danken täglich

dir,

Und deinen namen für und für.

Behüt uns, vater, allezeit,

Für aller sünd und sicherheit,

Das künftig wir empfinden

nicht,

Dein' harte straf und dein gericht.

Sieh, Herr, auf Jesum, de-

nen sohn,

Und unser gnädiglich verschon!

Wir rühmen deines namens

ehr.

O Herr, verlaß uns nimmermehr!

Amen.

XLIII. Von der Taufe.

Siehe auch die Lieder von der Wiedergeburt, N. 312. 2c.

333. Christ unser Herr zum

jordan kam, Nach

seines vaters willen,

Von sanct johannes die taufe nahm,

Sein werk und amt zu erfüllen,

Da wöllt er stiften uns ein bad,

Zu waschen uns von sünden, Er-

lösen auch den bitteren tod, Durch

sein selbst blut und wunden: Es

galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wol,

Was Gott selbst heisset die taufe,

Und was ein christe glauben soll,

Zu meiden kesser-hausen: Gott

spricht und will, das wasser sey,

Doch nicht allein schlecht wasser,

Sein

Sein heiliges wort ist auch dabey,
Mit reichem geist ohn massen, Der
ist allhier der täufer.

3. Solchs hat er uns bewelset
klar, Mit bildern und mit worten:
Des vaters stimm man offenbar,
Daselbst am jordam hörte. Er
sprach: dis ist mein lieber sohn,
An den ich hab gefallen, Den will
ich euch befohlen han, Daß ihr
ihn höret alle, Und folget seiner
lehre.

4. Auch Gottes sohn hie selber
steht, In seiner zarten menschheit:
Der heilig' geist hernieder fährt,
In tauben-bild verkleidet: Daß
wir nicht sollen zweifeln dran,
Wann wir getaufet werden, All
drey person'n getaufet han, Damit
bey uns auf erden, Zu wohnen
sich ergeben.

5. Sein'n jüngern heisst der
Herr Christ: Geht hin all' welt
zu lehren, Daß sie verlorn in sün-
den ist, Sich soll zur busse kehren:
Wer gläubet und sich taufen läßt,
Soll dadurch selig werden, Ein
neu geborner mensch er heisst, Der
nicht mehr könne sterben, Das
himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser gros-
sen gnad, Der bleibt in seinen
sünden, Und ist verdammt zum
ewig'n rod, Tief in der höllen grün-
den: Nichts hilft sein eigen heilig-
keit, All sein thun ist verloren, Die
erbsünd macht zur nichtigkeit, Dar-
inn er ist geboren, Vermag ihm
selbst nicht helfen.

7. Das aug allein das wasser
sieht, Wie menschen wasser giessen:
Der glaub im geist die kraft ver-
steht, Des blutes Jesu Christi,
Und ist für ihm ein rothe fluth,
Von Christi blut gefärbet, Die
allen schaden heilen thut, Von
adam her geerbet, Auch von uns
selbst begangen.

Mel. Christ unser Herr zum jorb.

534 **G**ott, da ich konnte
keinen rath, Für
meine seele finden, Da hast du durch
das wasser bad, Mich rein gemacht
von sünden. Daben du klärtlich
hast erweist, Und durch ein sicht-
bar zeichen, O vater, sohn und heil-
ger geist, Es sey nichts zu vergle-
chen, Mit deiner gnad und liebe.

2. Denn willig und von her-
zens-grund, So bald ich zu dir
kommen, Hast du mich auf in dei-
nen bund, Zum kinde angenom-
men. Du hattest ursach mich viel-
mehr, Zu strafen und zu hassen;
Doch hast du, grosser Gott, so
sehr, Herunter dich gelassen, Den
bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein
kind, Versichert deiner gnaden:
Was sich für schwachheit an mir
findt, Das läßt du mir nicht scha-
den. Den geist der kindschafft giebst
du mir, Und wann ich vor dich
trete, Mein herz ausschütte, Gott
vor dir, In Christi namen bete,
Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich ver-
pflicht't, Ich woll ein gut gewissen,
Fort, bey des glaubens zuversicht,
Zu halten seyn gefissen: Dich va-
ter, sohn und geist allzeit, Für mei-
nen Gott erkennen, Und samt
der werthen Christenheit, Mit ehr-
erbietung nennen, Den ein'gen
herrn und vater.

5. Dem bösen feind hab ich ent-
sagt, Auch allen seinen werken:
Und dieser bund, der ihn verjagt,
Kan gegen ihn mich stärken. Ich
bin, o Gott, dein tempel nun, Und
wieder neu geboren: Durch dich
kan ich die werke thun, Darzu ich
bin erkoren, Und die du selbst
befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben
ab, Der neue aber leben. Ich muß
den

den lüften, die ich hab, Im geiste widerstreben, Dem guten aber hangen an, Berrichten deinen willen, Mit fleiß und sorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine kraft und stärke.

7. Gott vater, sohn und geist verleih, Um Jesu Christi willen, Daß ich mich meiner tauf erfreu, Und dein wort mög erfüllen; Gib, daß ich alle sünden hab, Und böse lüste dämpfe, Im guten nimmer werde laß, Und ritterlich hier kämpfe, Bis ich dein reich ererbe.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

535. Gott vater, sohn und heilger geist, Du Gott von grosser güte, Sey jetzt und immerdar gepreist, Mit dankbarem gemüthe, Daß du aus unverdienter gnad, Mich durch das heilge wasserbad, Von sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin, Gezeugt aus sünden-samen, Ein kind des zorns, das immerhin, Entheiligt deinen namen: Ich weiß, daß von natur ich leb, Ohn deine furcht und widerstreb, Herr, deinem wort und willen.

3. Du aber hast, o vater, mich, Da ich war ganz verloren, Zu die gezogen gnädiglich, Und wieder neu geboren, Durchs wasserbad der heiligen tauf, Auf daß in meinem lebenslauf, Ich könne trost empfinden.

4. Herr Jesu Christ, dein theures blut, Wäscht mich von meinen

sünden: Kraft dessen macht die wasserfluth, Denselben auch verschwinden, Den von natur ich wohl verschuldt, Sie setzet mich ins vaters huld, Die adam hat verschert.

5. O heilger geist, ich danke dir, Für diese edle gabe: Daß ich nun innerlich in mir, Dein starkes zeugnis habe, Dadurch ich meinen schöpfer kan, Getrost und freudig rufen an, Und sagen: abba vater!

6. Weil in der tauf auch Jesus Christ, Von mir ist angezoen, So hilf, daß durch des teufels list, Ich werde nicht betrogen. Denn welche Gottes tempel seynd, Die bleiben vor dem bösen feind, In deiner gnade sicher.

7. O Herr, an diese würdigkeit, Die du mir wollen schenken, Laß mich mit andacht allezeit, In meiner noth, gedenken: Daß ich dadurch ein herze faß, Und immer mich getrost verlaß, Auf deine gnad und hülf.

8. Ich hab auch durch das wasserbad, Mich dir, o Herr, verbunden: Drum gib, daß keine sündenthat, In mir werd herrschend funden: Gib, daß für deine güte und treu, Ich dankbar und gehorsam sey, Wie ich hab angelobet.

9. Und so ich was aus schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu: Die gnade auch verleihen, Daß ich meid alle heuchelen, Bis du mich einst wirst machen frey, Und in den himmel nehmen.

XLIV. Vom heiligen Abendmahl.

1) Vom heiligen Abendmahl überhaupt.

Mel. Ich dank dir Gott in.

536. Ach! komm, du süßer herzens-gast, Du

labial meiner seelen! Bey der du deine wohnung hast, In dieser jammer-hölen.

2. Keut' ans, du theures glaubens-pfand, Was nicht dein eigen heisset; Ach! beut dem willen doch die

